

Europäische Planungsinitiativen im Umfeld von GMES (Global Monitoring for Environment and Security)

Franz JASKOLLA

Dr. Franz Jaskolla, Infoterra, Earth Observation & Science Division, Friedrichshafen;
Franz.Jaskolla@astrium-space.com

Im Rahmen verschiedener Beschlüsse und Initiativen der Kommission der Europäischen Gemeinschaften bzw. des Ministerrates, wie etwa in der „European Spatial Development Perspective“ (Potsdam, 1999), wurde die ausgewogene und nachhaltige räumliche Entwicklung des Gebietes der Europäischen Gemeinschaften als eine Grundvoraussetzung für den europäischen Integrationsprozess erkannt und festgeschrieben. Eine entsprechende Umsetzung wird im INTERREG III B Programm erfolgen, wo aktuell transnationale Pilotvorhaben wie etwa Alpine Space etabliert werden.

Dabei ist jedoch die Tatsache zu beachten, dass es verschiedene Hindernisse für eine transnationale Nutzung von geographischen Informationen in Europa gibt und damit vergleichbare Informationen für politische Entscheidungen nur bedingt oder sehr aufwendig verfügbar gemacht werden können. Als Haupthindernisse wurden

- Zugang zu Informationen,
- Unterschiede in Projektionen, Maßstäben, Nomenklaturen und Aktualität,
- kaum vorhandene Standards und
- hohe Kosten

identifiziert.

Aus diesen Gründen wurde die ESDI-Initiative (European Spatial Data Infrastructure) über die Generaldirektion Information Society im Rahmen des IST-Programmes initiiert und entsprechende Forschungsvorhaben finanziert. Als erster Nutzer hat sich die Generaldirektion Umwelt in diese Entwicklung eingebracht und über E-ESDI (Environmental European Spatial Data Infrastructure) die Grundlagen für eine erste, ausgewogene und nachhaltige Informationsbasis gelegt.

Zunächst unabhängig von diesen Entwicklungen startete die für die Gemeinsamen Forschungsstellen zuständige Generaldirektion (DG JRC) gemeinsam mit der europäischen Raumfahrtbehörde ESA und nationalen Raumfahrtbehörden die sogenannte GMES-Initiative, die nach mehr als 2-jähriger Entwicklungsphase von der Kommission verabschiedet wurde und sowohl im 6. europäischen Forschungsprogramm ab 2003 als auch im Mittelfristprogramm Earthwatch der ESA eine tragende Rolle spielt.

GMES entstand im wesentlichen auf der Basis der Erkenntnis, dass

- Europa und die Nationalstaaten unabhängigen Zugang zu relevanten Umweltinformationen haben, um ihren nationalen und internationalen Verpflichtungen nachkommen zu können und
- Die satellitengestützte Erdbeobachtung bereits heute aber speziell in der nächsten Zukunft relevante Daten und damit Informationen bereitstellen kann.

In der jetzt gestarteten Initial- oder Definitionsphase von GMES wurden verschiedene prioritäre GMES-Themen identifiziert:

- Europäische regionale Überwachung mit
Veränderungen der Bodenbedeckung und
Umweltbelastungen in Europa
- Globale Überwachung mit
Globale Vegetationsüberwachung
Globale Meeresüberwachung und
Globale Atmosphärenüberwachung
- Sicherheitsaspekte mit
Unterstützung der regionalen (Entwicklung speziell in Afrika)
Risikomanagement und
System für Krisenmanagement und humanitäre Hilfe

Darüber hinaus wurde es als notwendig erkannt, eine horizontale Unterstützungsmaßnahme zu etablieren, womit der Bezug zu den oben angesprochenen Raumplanungsaktivitäten hergestellt wurde:

- **Werkzeuge für das Informationsmanagement und Beitrag zur Entwicklung einer europäischen Raumdaten-Infrastruktur**

GMES soll bis 2008 operationell sein, das heißt, dass die

- entsprechenden organisatorischen Strukturen zumindest auf europäischer Ebene etabliert sind,
- Produkte unter operationellen, industriellen Bedingungen erzeugt und bereitgestellt werden können und
- bei den Nutzern die entsprechenden Budgets für den Bezug eingestellt

sind.

Anhand des aktuellen INTERREG-IIIB Programms soll gezeigt werden, welche zusätzlichen Potentiale und Synergien sich durch die GMES-Aktivitäten ergeben können, wobei auch den Daten zukünftiger Erdbeobachtungssysteme Rechnung getragen wird.